© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Pliego hinabsteigt, erfrischt den Wanderer der Anblick grüner Triften."

Ernest Olivier hat im Frühjahre eine Sammelreise nach Südtunis gemacht.

Prof. Dr. Robert F. Scharff (Dublin) ist zum Mitgliede der Academy of Natural History in Philadelphia gewählt worden. Prof. Dr. Luc. von Heyden zum Ehrenmitgliede des Niederländischen Entomologischen Vereins.

René Courteaux, als Assistent am entomologischen Laboratorium des Pariser Museums und speziell für die Hemipterensammlung angestellt, ist im jugendlichen Alter von 19 Jahren gestorben.

Ein Prothorakalflügel bei einem ♀ von Lasius niger L.

Von Prof. B. Wanach, Potsdam.

Am 20. Juli d. J. fand ich beim Aufdecken eines Steines ein Nest von Las. niger, das dadurch meine Aufmerksamkeit erweckte, daß darin nicht nur geflügelte Geschlechtstiere, sondern auch gleichzeitig Puppen von Arbeitern (3 mm lang), ♂♂ (4½ mm) und ♀♀ (7¾ mm) vorhanden waren. Dieser Umstand allein veranlaßte mich, von jeder der sechs vertretenen Formen einige Belegstücke für die Sammlung mitzunehmen, und eine Kette von glücklichen Zufällen spielte mir eine außerordentlich interessante Mißbildung in die Hände. Beim Präparieren fiel mir auf, daß einem ♀ der rechte Hinterflügel fehlte, so daß ich schon nahe daran war, es fortzuwerfen; doch da die Geschlechtstiere noch nicht ganz steife Flügel hatten, also offenbar eben erst aus der Puppe geschlüpft waren, schien es mir immerhin merkwürdig, daß ich den Flügel, der nur bei begatteten ♀♀ sehr leicht abfällt, trotz des vorsichtigen Anfassens abgerissen haben sollte. Bei etwas näherer Besichtigung finde ich nun unter der Kehle einen Flügel, ungefähr von dem Aussehen eines Hinterflügels; bei vorsichtigem Zupfen mit der Pinzette ließ er sich aber nicht entfernen, und man hätte annehmen dürfen, es sei der abgerissene, vermittelst des aus der Wunde quellenden Saftes zufällig am Halse angeklebte rechte Hinterflügel, ein ausreichender Grund, das lädierte Stück in die Müllkiste zu befördern. Doch durch manche merkwürdige Erfahrungen gewitzigt, gab ich dem Impuls nicht ohne weiteres nach, sondern wollte mich von der Richtigkeit dieser Annahme erst ordentlich überzeugen, befeuchtete also die verdächtige Stelle mit verdünntem Alkohol und zupfte wieder; das half aber nichts, der Flügel blieb kleben. Nun nahm ich eine stärkere Lupe zur Hand, um die Befestigungsstelle beim Zupfen näher zu besichtigen, und da bot sich mir ein überraschender Anblick: Die schiefe Kopfhaltung des Tieres, die mir schon vorher aufgefallen war, hatte darin ihren Grund, daß das Pronotum nur rechts ganz normal ausgebildet, links aber fast ganz geschwunden war, zwischen Prosternum und Mesonotum fast nur ein weiches helles Häutchen übriglassend. Dicht an der Verbindungsstelle des Kopfes mit dem Prothorax, unmittelbar an die linke rudimentäre Hälfte des Pronotums stoßend, saß ein Flügelschüppchen, ganz wie es auch die Basis der Vorder- und Hinterflügel bedeckt, und darunter war ein dritter linker Flügel hervorgewachsen, den ich leider bei dem Aufweichversuch in der Längsrichtung mehrfach zusammengefaltet hatte; und es gelang mir auch nicht mehr, ihn wieder auszubreiten; weder trocken noch feucht, so daß ich nur aus der Erinnerung von der ersten flüchtigen Betrachtung her angeben kann, daß sein Geäder ähnlich dem der Hinterflügel, aber etwas schwächer ausgeprägt war, mit weit vor dem Außenrande aufhörenden Adern; auch die Breite dieses Prothorakalflügels dürfte nicht viel von der des Hinterflügels verschieden gewesen sein, dem er an Länge völlig gleichkommt.

Eine genauere Beschreibung und Abbildung dieses Prachtstückes werde ich in der Berliner Entomologischen Zeitschrift bringen; hier sei nur noch erwähnt, daß ich außer den besprochenen Teilen keine abnorm gebildeten gefunden habe; auch die Umgebung der Wurzel des fehlenden rechten Hinterflügels ist normal, und es sieht ganz so aus, als wäre er tatsächlich abgerissen, einen kurzen Wurzelstumpf zurücklassend, wie das bei den entflügelten Königinnen die Regel ist.

Was die morphologische Bedeutung dieser Mißbildung betrifft, so ist sie nicht etwa als Rückschlag auf die Sechsflügeligkeit der Urahnen der Pterygogenea (viele Archaeodictyoptera zeigen auch am Prothorax Flügelstummel, aber stets nur Stummel) zu deuten, sondern dürfte ein Seitenstück sein etwa zu den sechs- bis achtbeinigen Säugetieren, vierfüßigen Vögeln usw.

Lepidopteren aus Deutsch-Ost-Afrika.

gesammelt von Herrn Leutnant H. Trefurth.

Von Embrik Strand (Berlin, Kgl. Zoolog. Museum).

Von Herrn Leutnant Hermann Trefurth sind einige Lepidopteren dem Museum geschenkt worden, die jedenfalls zum Teil von Tabora in Deutsch-Ost-Afrika stammen; leider tragen die meisten keine nähere Fundortangabe als „Deutsch-Ost-Afrika", es ist aber zum mindesten nicht unwahrscheinlich, daß alle von Tabora sind. Wie aus dem folgenden ersichtlich, sind dabei mehrere recht interessante Arten.

Fam. Papilionidae.

1. Papilio demodorus Esp.
2. P. pylades F. v. angolanus Goeze.

Fam. Sphingidae.

3. Lophostethus demolini Angas.

Fam. Saturniidae.

4. Melanocera sufferti Weym.
5. Cyrtogone trefurthi Strand n. sp.

♂ Vorderflügel in den proximalen zwei Dritteln rindenbraun, mit schmalen, schwarzen, zum Teil wellenförmig gekrümmten Querstrichen besonders im Mittelfelde dicht gezeichnet (nahe der Basis scheinen solche Striche zu fehlen und durch blaugrauliche Beschuppung ersetzt zu sein); am Ende des proximalen Drittels zieht vom Innenrande, subparallel zum Saume, bis zur Basis der Rippe 6 eine tiefschwarze, wellenförmig gebogene Linie und eine weitere schwarze, etwas breitere und nicht wellenförmig, dagegen ganz schwach gleichmäßig gegen die Basis konvex gekrümmte Linie zieht bei ⅔ der Flügellänge vom Innenrande bis (so weit sich an den beiden vorliegenden, nicht gut erhaltenen Exemplaren erkennen läßt) zum Vorderrande nicht weit von der Spitze; ein etwa von der letzteren entspringender schmaler, schwarzer Schrägstrich scheint sich mit dieser Querlinie kurz vor der Rippe 7 zu verbinden. Saumfeld graugelblich, undeutlich schattenförmig fein braun quergestrichelt. Fransen schwarz, ebenso eine schmale Saumlinie. Unten ist das Hinterrandfeld, die basale Hälfte der Zelle und die hintere Hälfte des Medianfeldes rot; die vordere Hälfte des letzteren, sowie das Vorderrandfeld dunkelgrau, der Vorderrand fein schwarz quergestrichelt, das Saumfeld etwa wie oben, aber die dunklen Querstriche erheblich deutlicher.

Hinterflügel hellbräunlich, jedenfalls im Saumfelde und am Hinterrand dunkler quergestrichelt, im Wurzelfelde und der vorderen Hälfte des Medianfeldes rot. Fransen rostbräunlich mit schwarzer Linie an der Basis und der Spitze; vom Innenrande (etwa 6 mm vom Saume) zieht eine fast gerade schwarze Linie bis oder fast bis zur Spitze des Flügels. Die ganze Unterseite dicht schwarz gesprenkelt oder mit schwarzen Querstrichen und -flecken bedeckt, so daß die Grundfarbe zum Teil fast verdrängt wird; rote Färbung findet sich nur unmittelbar an der Basis und, als schwacher Anflug, längs dem Innenrande.

Der Körper scheint oben dunkelbraun bis schwarz zu sein, die Abdominalsegmente mit undeutlichen helleren Querbinden. Die Unterseite scheint größtenteils rötlich zu sein, die Beine jedenfalls zum Teil schwarz behaart. — Die bis fast zur Spitze lang gekämmten Fühler braun, der Kamm selbst braungelb.

Flügelspannung ca. 90 mm. Flügellänge 45 mm. Körperlänge 34 mm. Thoraxbreite 9—10 mm.

Im Anschluß hierzu möge eine andere, sehr nahestehende Art, die aber aus Longji in Kamerun, 16. XI. 1904 (H. Paschen leg.), stammt, beschrieben werden.

Cyrtogone cameruncnsis Strand n. sp.

♂ So ähnlich der vorigen Art, daß es genügt, die Unterschiede hervorzuheben. Grundfärbung der Oberseite ein wenig dunkler. Die proximale Querlinie der Vorderflügel mitten unbedeutend

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

breiter unterbrochen und die vordere Hälfte derselben weiter saumwärts gerückt, die distale Linie ist an der Rippe 2 basalwärts, hinter derselben saumwärts, aber beides allerdings ganz schwach, konvex gebogen. Die dunkle Querlinie der Hinterflügel ist nur in der hinteren Hälfte deutlich und dieselben sind am Innenrande nicht oder jedenfalls weniger deutlich schwarz gestrichelt. Auch die Unterseite dunkler; rote Färbung findet sich an der Unterseite der Vorderflügel nur längs dem Hinterrande (in der Zelle oder im Mittelfelde nicht), an den Hinterflügeln ist unten höchstens nur ein rötlicher Ton in der Grundfarbe zu bemerken, an der Oberseite erstreckt die rote Färbung an der Basis sich nicht bis zum Innenrande. — Der Bauch schwarz. Die Hauptunterschiede beider Formen sind aber morphologischer Natur. Die Kammzähne der Antennen von c a m e r u n e n s i s sind kürzer und zwar deutlich kürzer als in der Mitte (bei t r e f u r t h i etwa gleich lang) und die Zähnchung erstreckt sich bei weitem nicht bis zur Spitze der Antenne, sondern bleibt um 3 mm von derselben entfernt, bei t r e f u r t h i dagegen um etwa nur 1 mm. Die Rippen 6 und 7 der Vorderflügel vereinigen sich bei c a m e r u n e n s i s in einem Punkt, der erheblich näher der proximalen als der distalen der schwarzen Querlinien gelegen ist, während es bei t r e f u r t h i eher umgekehrt ist. Am Analwinkel der Hinterflügel bildet der Saum eine kleine Ecke, die bei c a m e r u n e n s i s ein wenig deutlicher zu sein scheint.

A n m. Das von K a r s c h als M i e r a g o n e a g a t h y l l a (Westw.) gedeutete Exemplar (cfr. Entom. Nachrichten XXII, p. 254—5) habe ich untersucht, bin aber nicht von der Identität beider Formen überzeugt, weil die Beschreibung Westwoods, die nach einem schlecht erhaltenen Exemplar verfaßt wurde, so ungenügend ist, daß danach eine sichere Bestimmung kaum zu erzielen wäre, auch nicht, wenn die Lokalitäten identisch wären, was hier nicht der Fall ist (Westwoods Type war vom Kongo, Karschs von Togo). Da aber nun einmal Westwoods Name durch Karschs Beschreibung für eine bestimmte, leicht wiederzuerkennende Form fixiert ist, halte ich es für das Richtigste, denselben beizubehalten, solange nicht das Gegenteil durch Vergleichung der Typen nachgewiesen worden ist. — Nach einem am Exemplar steckenden Zettel zu urteilen, hat Sonthonnax die Richtigkeit dieser Identifizierung bezweifelt.

6. C a m p o n o p t i l u m k u n t z e i Dew.

Fam. N o t o d o n t i d a e.

7. A n t h e u a s i m p l e x Wlk. — Abgebildet in: Distant, Insecta Transvaalensia. Taf. VIII, Fig. 11.

Fam. G e o m e t r i d a e.

8. Z a m a r a d a sp.

Ein schlechtes Exemplar von Tabora.

Alle Flügel subhyalin, sehr sparsam beschuppt, der Vorderrand der Vorderflügel dichter gelblich beschuppt, rötlich-violettlich schimmernd, mit ockerbräunlicher, dichter beschuppter, scharf markierter Saumbinde, die innen durch eine unbedeutend dunkler gefärbte Linie begrenzt wird, durchschnittlich etwa 2 mm breit, im Vorderflügel an den Rippen 4 oder 5, sowie an 2 nach innen leicht ausgebuchtet; im Hinterflügel eine ähnliche, ein wenig deutlichere Ausbuchtung an der Rippe 5 und am Innenrande. Die Binde ist etwa geformt wie bei Z. r e f l e x a r i a Wlk., aber die Ausbuchtungen sind nicht so deutlich wie bei dieser. Alle Flügel mit undeutlichem dunklem Querstrich an der Discocellulare. Unterseite wie oben, jedoch die Saumbinde undeutlicher. Fransen (der Hinterflügel) scheinen gelblich zu sein. Körper einfarbig hellgraugelb, Abdomen schwach bräunlich. — Vorderflügel ca. 13, Hinterflügel 10 mm lang. Körperlänge 9 mm. Eventuell möge diese Form den Namen t a b o r a e n. bekommen.

9. B o a r m i a e x t e r r i t o r i a l i s Strand n. sp.

Ein ♂.

♂ Alle Flügel im Grunde hellgrau, schwach gelblich schimmernd, aber so dicht braun bestäubt, daß die Grundfarbe wenig hervortritt und an keiner Stelle rein zum Vorschein kommt. Wurzelfeld nicht dunkler, außen durch eine saumwärts leicht konvex gebogene, am Hinterrand der Zelle eine kleine Ecke bildende schwärzliche Linie, die am Vorderrande um 5,5, am Hinterrande um 3,5 mm vom der Wurzel entfernt ist und sich am Vorderrande fleckförmig verdickt begrenzt; kurz innerhalb der Mitte des Wurzelfeldes zieht sich eine recht feine, gleichmäßig konvex gebogene dunkle Querlinie hin. Die submediane Querlinie erstreckt sich in einer Entfernung von der Basis am Vorderrande gleich 11,5, am Hinterrande gleich 7 mm, ist ein wenig breiter als die am Ende des Wurzelfeldes, in etwa 6 Flecken aufgelöst, von denen die beiden terminalen die größten sind, verläuft im vorderen Drittel seiner Länge gerade und fast parallel zum Saum, ist außerhalb der Spitze der Zelle breiter unterbrochen und der vordere der hinter der Zelle gelegenen Flecke fließt bisweilen unter einem etwa rechten Winkel mit dem 2 mm langen, ziemlich scharf markierten, quergestellten Diskalfleck zusammen. Parallel zu dieser Linie und in der Mitte zwischen derselben und dem Saume zieht ein undeutlicher, wellenrandiger Streifen, der im Hinterwinkel endet; die außerhalb dieses Streifens gelegene Hälfte des Saumfeldes ist ein wenig dunkler als die innerhalb desselben gelegene. Der Saum undeutlich dunkler punktiert; die Fransen einfarbig braungrau.

Hinterflügel im Wurzelfelde ohne irgendwelche Querlinien und auch nicht dunkler gefärbt, über die Mitte (an beiden Enden um 7 mm von der Wurzel entfernt) verläuft eine schwarze Querlinie, die deutlicher als die der Vorderflügel ist und in der hinteren Hälfte etwa senkrecht auf den Innenrand gerichtet ist, vor der Mitte ist sie saumwärts leicht konvex gebogen, fließt mit dem hinteren Ende des Diskalfleckes, der noch größer als der der Vorderflügel ist, zusammen und wird am Vorderrande undeutlich. Saumfeld wie das der Vorderflügel, jedoch der schattenartige Streif noch undeutlicher oder in Flecken aufgelöst, von denen einer in der Mitte und einer am Hinterrande die deutlichsten sind.

Unterseite aller Flügel im Grunde wie oben, aber viel sparsamer braun bestäubt und daher heller erscheinend; die Diskalflecke sind deutlich und zwar halbmondförmig gekrümmt erscheinend, am Vorderrande findet sich, entsprechend dem Vorderende der medianen Querlinie der Oberseite, ein dunkler Fleck, sowie ein ebensolcher unweit der Spitze und zahlreiche kleine schwarze Querflecke in der Basalhälfte des Vorderrandes. Ferner Andeutung eines subimbalen dunklen Streifens. — Körper und Extremitäten einfarbig dunkel graubraun.

Spannweite 35—36 mm. Flügellänge 17,5 mm. Körperlänge 13 mm.

10. G e o m e t r i d e.

Eine kleine, an Spannweite nur 17 mm messende, im Äußeren an T e p h r o c l y s t i a erinnernde Geometride, die wegen Beschädigung der Hinterflügel, auch nicht unterfamilienweise bestimmbar ist; es ist jedenfalls weder eine Boarmine noch Geometrine.

11. E u c h l o r i s o c h r e l l a Strand n. sp.

Ein ♂. Ob von Tabora?

♂ Alle Flügel einfarbig hell ockergelb ohne irgendwelche Zeichnungen, nur die Hinterflügel mit Andeutung eines kleinen, lebhafter gelb gefärbten Mittelfleckes. Unterseite wie Oberseite, jedoch ein wenig matter. Fransen hell gelblichweiß. Der Körper wie die Flügel, jedoch der Hinterleib ein wenig heller, Thorax oben und das Gesicht lebhafter ockergelb; der Zwischenraum der Basis der Antennen sowie der Scheitel weißlich. Die Beine zum Teil gebräunt. — Flügellänge 14 mm, größte Breite der Vorderflügel 8,5 mm. Hinterflügel 11 mm lang, der Körper etwa 9 mm lang. Breite des Thorax 2,5 mm. — Palpen dünn und kurz, die Spitze kaum in Niveau mit Frons reichend.

A n m. In Hampsons Diagnose und Bestimmungstabelle der Gattung E u c h l o r i s in: Fauna of Brit. India, Moths, Vol. III, p. 497 und 467 wird mit Recht angegeben, daß der Saum der Hinterflügel gerundet ist, die Fig. 221 stellt aber einen deutlich geeckten Hinterflügel dar; in der Tabelle p. 467 wird als der durchgreifende Unterschied von E u p r o s t e s angegeben, daß die Rippen 3 und 4 der Hinterflügel von der Zelle entspringen sollen, während sie bei E u p r o s t e s gestielt sind; als Sektionen von E u c h l o r i s finden wir aber zwei Abteilungen, die sich eben dadurch auszeichnen, daß die Rippen 3 und 4 der Hinterflügel gestielt sind!

Fam. P t e r o t h y s a n i d a e.

12. H i b r i l d e s v e n o s a Kirby.

Zwei ♂♂.

Die Männchen der H i b r i l d e s - Arten lassen sich in folgender Weise unterscheiden:

A. Die Discoidalrippe weit (um 7 mm) von der Discocellulare gespalten; die beiden Äste gerichtet gegen die Mitte der Discocellulare bezw. die Rippe 2; Fransen aller Flügel weißlich, ebenso die Behaarung des Thorax und Bestäubung der Flügel (mit Ausnahme der bei allen Arten braunen Flügelrippen). n o r a x. Druce.

B. Die Discoidalrippe unweit (um 2 mm) von der Discocellulare gespalten; die beiden Äste gerichtet gegen die Mitte oder gewöhnlich gegen die vordere Hälfte der Discocellulare bzw. gegen die Rippe 4; Fransen aller Flügel braun, Behaarung der Thorax gelb, die Flügel mehr graulich bestäubt und mit brauner Apex und Subapicalbinde. v e n o s a Kirby.

Als Synonym zu H. n o r a x Druce gehört A n e n g y a s p i r i t a l i s Karsch, als ♀ zu H. v e n o s a Kirby höchst wahrscheinlich H. A n s o r g e i Kirby (= H. C r a w s h a y i Butl.). — In der Beschreibung von H. C r a w s h a y i steht die Art sei „much smaller" als H. n o r a x (= s p i r i t a l i s) und zwar habe sie eine Spannweite von 61 mm; in der Beschreibung von A. s p i r i t a l i s ist aber die Spannweite ganz richtig als 56 mm, also erheblich kleiner als von Butler angegeben.

Fam. L y m a n t r i i d a e.

13. C r o p e r a t e s t a c e a Wlk.

Ein ♂.

14. Unbestimmbare L y m a n t r i i d e.

Fam. Z y g a e n i d a e.

15. A r n i o c e r a i m p e r i a l i s Butl. v. t a b o r e n s i s Strand n. v.

Von Tabora und ohne Lokalität.

Wie die Hauptform, aber die Hinterflügel in der (unbedeutend kleineren) Endhälfte an beiden Seiten schwarz mit einer roten, 1,5 mm breiten, hinten blind endenden, vorn den Rand erreichenden und längs demselben sich mit der ebenfalls roten Basalhälfte schmal verbindenden Querbinde, so daß die Endhälfte der Hinterflügel somit

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

von drei fast gleichbreiten Querbinden gezeichnet wird, von denen die beiden äußeren (schwarzen) sich längs dem Hinterrande verbinden. Die Basalhälfte derselben Flügel oben und unten einfarbig rot. — Bei der Type (von Tabora) sind die beiden subapikalen roten Flecken der Vorderflügel in die Länge gezogen und subparallel längsgerichtet und die mediane Querbinde hinter der Mitte schmal unterbrochen; bei dem anderen Exemplar sind diese Zeichnungen wie bei der Hauptform. Wahrscheinlich ist die Form mit den langen Subapicalflecken daher nur als eine Aberration aufzufassen (ab. longimaculata m.).

Fam. Syntomidae.

16. Syntomis alicia Butl. v. apicalis Strand n. var.

4 Exemplare von Tabora, die von der Hauptform dadurch abweichen, daß die Grundfärbung mehr blau als grün ist und daß der Glasfleck im Felde 6 länger und schmäler ist (5 mm lang, 1 mm breit; die Flecke in den Feldern 3 und 4 sind nur ca. 4 mm lang).

17. Apisa canescens Wlk.

Unikum von Tabora.

Fam. Arctiidae.

18. Oedaleosia frontalis Strand n. sp.

Ein schlecht erhaltenes Exemplar von Tabora gehört offenbar dieser Gattung an. Ein deutlicher Rüssel vorhanden, Anhangszelle im Vorderflügel fehlt. Am Vorderrande der Flügel sind einige weißliche, gegen die Spitze derselben einige braune Schuppen erhalten. Unterseite scheint einfarbig ockergelblich oder graugelblich, aber an der Spitze gelblichweiß zu sein; an den Vorderflügeln scheinen bräunliche Schuppen vorhanden zu sein. Spannweite ca. 26, Flügellänge 12—13 mm. Körperlänge ca. 10 mm.

Was das Tier ganz besonders auszeichnet und die Aufstellung als neue Art, trotzdem das Exemplar schlecht erhalten ist, rechtfertigt, ist die merkwürdige Bildung der Stirn. Diese trägt oben einen kräftigen, nach vorn gerichteten, unten abgeflachten, oben und an den Seiten gerundeten, also etwa halbzylindrischen Fortsatz, der am Ende quergeschnitten, oben nach vorn leicht abfallend, unten horizontal ist und von oben gesehen reichlich halb so lang wie die Augen erscheint, am Ende ist der gebogene Rand leistenförmig nach vorn ausgezogen sowie krenuliert (die horizontale, flache Unterseite dagegen ohne solche Randleiste, weshalb die Randleiste von vorn gesehen hufeisenförmig, nach unten offen, erscheint); innerhalb dieser Leiste ist die Spitze des Frontalfortsatzes dicht beschuppt und von der Mitte des untern Randes derselben ragt ein kleiner zahnförmiger, am Ende quergeschnittener und ausgehöhlter Fortsatz gerade nach vorn, der von oben gesehen kaum um die Hälfte länger als breit erscheint. Unter dem Frontalfortsatze findet sich eine horizontal quergestellte und am Ende quergeschnittene Chitinplatte, die aber bei weitem nicht bis ins Niveau der Frontalspitze reicht; zwischen der Platte und dem Fortsatz findet sich dicke Schuppenbekleidung, und vielleicht sind bei ganz unbeschädigten Exemplaren beide von Schuppen ziemlich überall bedeckt.

19. Diacrisia maculosa Stoll v. investigatorum Karsch.

Zwei Exemplare, das eine von Tabora.

20. D. steudeli Bartel

Unikum von Tabora.

21. Amsacta impia Strand n. sp.

Ein wenig gut erhaltenes ♂ ohne Lokalität.

♂ Erinnert sehr an Moenas arborifera Butl. — Vorderflügel wie bei dieser Art gefärbt und gezeichnet, jedoch scheinen die hellen Zeichnungen nicht so rein weiß zu sein, ob die Längsbinde längs dem Vorderrande auch wirklich den Vorderrand selbst bedeckt, ist fraglich (weil das Exemplar daselbst offenbar abgerieben), die aus der Spitze gegen die Basis ziehende Längsbinde scheint am proximalen Ende ganz oder fast ganz mit dem distalen Ende der Costalbinde sich zu vereinigen, die kurze subapikale Schrägbinde des Saumfeldes fließt mit der dahinter gelegenen, der Länge nach gerichteten Saumbinde ganz oder fast ganz zusammen, die Subdorsalbinde scheint ein wenig breiter zu sein. Die Tegulae erscheinen braun, an der Außenseite und vielleicht am Vorderrande weiß, die Patagiae ebenfalls bräunlich, an der Außenseite weiß, Mesothorax mit 2 braunen (?) und 3 weißen Querbinden. Abdomen lebhaft gelb mit einer Längsreihe schwarzer Flecke. Die nur teilweise erhaltenen Hinterflügel scheinen einfarbig weiß zu sein. — Flügelspannung 32 mm. Flügellänge 15 mm.

Anm. Hampson führt in „The Moths of South Africa" die Gattung Moenas zweimal auf (denselben Fehler hatte übrigens schon Hübner gemacht), unter den Arctiiden und Noctuiden. Die Noctuidengattung muß Ophideres heißen.

22. Teracotona pardalina Bart.

♂ Ohne Lokalität. — Das ♂ bisher unbekannt.

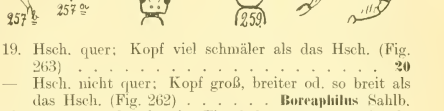
Der Hauptsache nach wie das ♀ (Type!) gefärbt und gezeichnet, aber die Hinterflügel blasser und die hellen Zeichnungen der Vorderflügel mit gelblichem Stich wie bei T. trifasciata Bart., die schwarzen Randflecke der Hinterflügel kleiner als beim ♀ und die Zeichnungen der Vorderflügel ähneln mehr denen von T. trifasciata ♂ als von pardalina ♀, aber zwischen Wurzel und Medianfeld verlaufen zwei einander genäherte und hinten sogar zusammenhängende, ziemlich unregelmäßige, schmale, dunkle Querbinden (bei trifasciata nur eine, die außerdem mehr regelmäßig und schärfer markiert ist); die bei letzterer Art die Apicalhälfte durchziehenden dunklen Querbinden sind hier ähnlich gebildet vorhanden, aber die proximale ist mitten rechtwinklig gebrochen und mit der distalen daselbst zusammengeflossen. Spannweite ca. 42 mm, Flügellänge ca. 20 mm. Körperlänge 17 mm. — Ein ganz charakteristisches Merkmal zur Unterscheidung von T. trifasciata ist die scharf markierte schwarze Saumlinie der Hinterflügel. (Fortsetzung folgt.)

Illustrierte Gattungs-Tabellen der Käfer Deutschlands.

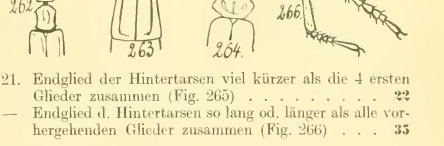
Von Apotheker P. Kuhnt, Friedenau-Berlin.

(Fortsetzung.)

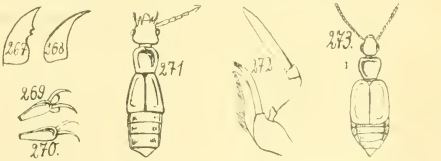
17. Kopf auf der Stirn mit 2 Ocellen (Fig. 258). (Omalini) **18**
— Kopf ohne Ocellen (Fig. 259) **41**
18. Endglied der Kiefertaster sehr klein, kaum erkennbar (Fig. 260) **19**
— Endglied d. Kiefertaster sehr lang (Fig. 261) . . **21**



19. Hsch. quer; Kopf viel schmäler als das Hsch. (Fig. 263) **20**
— Hsch. nicht quer; Kopf groß, breiter od. so breit als das Hsch. (Fig. 262) . . . . . **Boreaphilus** Sahlb.
20. Hsch. quer herzförmig (Fig. 263). **Coryphium** Steph.
— Hsch. quer, sechseckig, Seiten deutlich gekerbt (Fig. 264) . . . . . **Endectus** Redt.



21. Endglied der Hintertarsen viel kürzer als die 4 ersten Glieder zusammen (Fig. 265) **22**
— Endglied d. Hintertarsen so lang od. länger als alle vorhergehenden Glieder zusammen (Fig. 266) . . . **35**



22. Mandibeln in der Mitte mit starkem oft geteiltem Zahne (Fig. 267) **23**
— Mandibeln mit kurzem Zahn oder zahnlos (Fig. 268) **24**
23. Klauen an der Basis mit 2 Hautläppchen (Fig. 269). Fig. 271 . . . . . **Anthophagus** Grav.
— Klauen einfach (Fig. 270) . . . **Geodromicus** Redt.
24. Endglied der Kiefertaster 4mal so lang als das vorletzte Glied (Fig. 272). Fühler (Fig. 273a). Hsch. herzförmig (Fig. 273) . . . . . **Lesteva** Latr.
— Endgl. d. Kiefertaster 3mal so lang als das vorletzte Glied (Fig. 274). Hsch. meist viereckig (Fig. 275) **25**

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): Strand Embrik

Artikel/Article: Lepidopteren aus Deutsch-Ost-Afrika. 107-109